



## KANTONS RATSPROTOKOLL

Sitzung vom 11. Mai 2021  
Kantonsratspräsidentin Ylfete Fanaj

### **P 406 Postulat Steiner Bernhard und Mit. über die Einschränkung von gesundheitsschädlichen Umerziehungsmassnahmen des Ernährungs- und Essverhaltens in Schulen und Betreuungseinrichtungen für Kinder / Bildungs- und Kulturdepartement i. V. mit Gesundheits- und Sozialdepartement**

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung wegen Erfüllung.  
Bernhard Steiner hält an seinem Postulat fest.

Bernhard Steiner: Vor gut einem halben Jahr habe ich in der Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung den Beitrag über das Instrument Nudging zur Modifikation des Essverhaltens von Kindern und Jugendlichen gelesen. Was darin beschrieben wurde, ist Folgendes: Man will das Essensangebot einschränken. Es soll das Essen von tierischen Produkten wie Eiern, Käse, Fleisch oder Fisch verteuert werden, und mittels manipulativer Informationsvermittlung sollen Kinder zu einem gesunden und nachhaltigen Essen umerzogen werden. Der besagte Artikel ist explizit an die verantwortlichen Personen in Küchen von Kitas und Schulen adressiert und soll die Kinder zu veganem Essen animieren, da dies ja nachhaltig und gesund sei. Auch im Kanton Luzern bläst man ins gleiche Horn und bietet auf einer Homepage Kurse im Rahmen des Programms Ernährung und Bewegung an. Aus dem Kursangebot kann man zitieren: «Tipps für vegetarische Gerichte», «Fleischersatzprodukte», «Zubereitung von Hülsenfrüchte» oder «Vielfältige Gemüseküche». In keinem einzigen Kurs geht es beispielsweise um die Bedeutung, welche Milchprodukte, Eier, Fisch oder Fleisch in der gesunden und ausgewogenen Ernährung von Kindern haben. Der «Entlebucher Anzeiger» hat dieses Thema der Ernährungsmanipulation von Kindern aufgegriffen, und ich habe noch nie so viele positive Rückmeldungen bekommen. Eine Leiterin einer Mensa für Schulkinder hat mir daraufhin Folgendes geschrieben, was sie in einem Kurs erlebt hat: «Man listete auf, wie oft pro Woche fleischhaltige Menüs aufgetischt würden, und dies waren dann die roten Punkte, die man besser durch fleischlose Menüs ersetzen sollte. Und alle mussten fleischlose Varianten vorschlagen, damit am Schluss möglichst viele Ideen von solchen Menüs auf dem Tisch lagen. Ich war wie vor den Kopf gestossen.» Die Forderung nach weniger Fleisch auf dem Teller wird immer lauter, und sie ist auch nicht neu. Bereits 1833 hat nämlich die preussische Armee einen Versuch gestartet, und das ist wunderbar zusammengefasst in Büchners «Woyzeck». Auch damals war Fleisch teuer, und die preussische Armee versuchte, die Ernährung von Soldaten billiger zu machen. Man hat also die tierischen Eiweisse durch die Eiweisse von Bohnen ersetzt. Der findige Biochemiker Justus von Liebig war der Versuchsleiter, und schon nach drei Monaten zeigten die Soldaten Zeichen für Muskelschwäche und Halluzinationen und konnten die Blase nicht mehr kontrollieren. Justus von Liebig erkannte sofort den Zusammenhang und kochte den Soldaten aus Knochen und

Innereien ein Suppenkonzentrat, und tatsächlich erholten sich die Soldaten. Man hat wirklich aus ideologischen Gründen jetzt eine rote Linie überschritten, welche für die Kinder gesundheitsgefährdend ist. Wenn man die veganen Empfehlungen in der Versorgung der Kinder umsetzte, die hochwertigen Proteine von tierischen Produkten wegliesse und auch die langkettigen Omega-3-Fettsäuren sowie Eisen, Jod, Kalzium, Vitamin D, Riboflavin und Vitamin B aus der Ernährung entfernt, dann sehen wir ein Problem. Als Kinderärzte sehen wir länger je mehr Kinder mit leichten und teils schweren irreversiblen Entwicklungsstörungen, welche durch vegane Ernährungsweisen verursacht wurden. Wir geben der Regierung den Auftrag, dass dies nicht mehr passieren darf und die Beeinflussung des Essverhaltens nicht mehr stattfinden kann. Bitte unterstützen Sie das Postulat.

Rosy Schmid-Ambauen: Bernhard Steiner hat in seinem Postulat ein wichtiges Thema aufgegriffen: die gesunde und ausgewogene Ernährung von Kindern. Er verlangt von der Regierung, dass sie überprüft, dass in den Tagesstrukturen und Betreuungseinheiten des Kantons sichergestellt ist, dass die Verpflegung der Kinder gesund, frisch und vor allem ausgewogen ist. Die Regierung zeigt in der Antwort verschiedene Kontrollmassnahmen auf, welche sie durchgeführt hat, und beantragt deshalb Ablehnung wegen Erfüllung. Auf die Schnelle kann man dies so sehen, jedoch ist die Ernährung von Kindern ein so wichtiges Thema, dass die Sicherstellung und somit die Überprüfung ein wichtiger Dauerauftrag ist. Das Thema sicherzustellen, dass die Kinder gut, gesund und ausgewogen ernährt werden, gewinnt immer mehr an Bedeutung, da je länger je mehr Kinder auswärts essen, und wir wissen, dass es die unschöne Entwicklung gibt, dass immer mehr Jugendliche zunehmend an Mängeln oder Krankheiten aufgrund von falscher Ernährung oder sogar an Essstörungen leiden. Der FDP ist das Thema zu wichtig, um das Postulat abzulehnen. Wir sehen darin einen wichtigen Dauerauftrag für die Regierung und unterstützen darum die Erheblicherklärung des Postulats.

Melanie Setz Isenegger: Die Sorgen und Diskussionen um eine gesunde Ernährung sind nicht neu, gerade in den letzten Jahren gibt es einen regelrechten Hype ums Essen und um unsere Nahrungsmittel. Das macht auch vor Tagesstrukturen nicht halt; so musste auch die Stadt Luzern in Bezug auf die Verpflegung über die Bücher, nachdem sich das Kinderparlament für ein kindergerechteres und schmackhafteres Mittagessen eingesetzt hatte. Die SP setzt sich auch immer wieder vehement dafür ein, dass Verpflegungsangebote für Kinder und Jugendliche mit regionalen Zutaten, frisch vor Ort und eben nicht möglichst billig zubereitet werden. Für die SP war es dabei eher erstaunlich, dass sich neu auch die SVP um die gesunde Ernährung der Kinder sorgt. Nach dem Votum zu den Kinderbetreuungsstätten von gestern ist es aber klar: die Sorge der Postulantinnen und Postulanten dreht sich eher weniger darum, dass Kinder tatsächlich in Gefahr sind, eine Mangelernährung zu erleiden wegen unzureichenden Fleischkonsums, sondern sie haben eine grundsätzliche Skepsis gegenüber einer ausserhäuslichen Verpflegung. Vielen Menschen wird es langsam bewusst, dass wir eher zu viel als zu wenig Fleisch essen. Aber wenn ich das Postulat richtig gedeutet habe, drehen sich die Anliegen nicht nur um die vermeintliche Gefahr von vegetarischer oder veganer Ernährung, sondern vielmehr darum, dass die Verantwortlichen der Institutionen und Betriebe, welche regelmässig Kinder verpflegen, in unserem Kanton einseitig – wahrscheinlich aus Sicht der SVP ideologisch – über unterschiedliche Ernährungsformen informiert werden. Diese Angst teilen wir nicht. Wie der Regierungsrat antwortet, sind die Informationen ausgewogen und entsprechen den heutigen Vorgaben für eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Auch zum sogenannten Nudging gibt es unterschiedliche Haltungen. Gemäss dem Vorstoss wird insbesondere befürchtet, Kinder und Jugendliche würden in den Mensas und Tagesstrukturen indoktriniert und psychisch beeinflusst. Auch wir sind einverstanden damit, dass Nudging transparent sowie ideologisch und ökonomisch neutral sein soll, wie es auch in der im Vorstoss genannten Literatur ausgeführt wird; das sind die Kurse der Dienststelle Volksschulbildung (DVS), soweit wir das beurteilen können. Der Vorstoss ist aber aus meiner Sicht definitiv ideologisch geprägt. Ich kann Sie aber beruhigen: solange die meisten Kinder, vor allem

Kleinkinder, bei denen eine ausgewogene Ernährung fürs gesunde Wachstum einen hohen Stellenwert hat, maximal zweimal pro Woche in einer Tagesstruktur zu Mittag essen, haben wir da wohl keine gravierenden Mangelernährungen zu befürchten. In unseren Augen besteht die tatsächliche Herausforderung vor allem in jenen Familien, die sich eben keine gesunde und ausgewogene Ernährung zubereiten können. Zu viel Zucker, zu viele Fertiggerichte und zu viel minderwertiges Fleisch sind wahrscheinlich das grössere Problem, und nicht zu viel vegetarisches Essen. Hier ist es in unseren Augen eben wichtig, den Kindern in Tagesstrukturen abwechslungsreiche, geschmackvolle Lebensmittel anzubieten und insbesondere genussvoll gemeinsam zu speisen. Es ist klar, auch mit diesen Möglichkeiten erhalten wohl nicht alle Babys und Kinder eine dem Alter entsprechende ausgewogene Ernährung. Hier zählt die SP auf aufmerksame Fachpersonen, wie beispielsweise Pädiauerinnen und Pädiauer oder Mütter- und Väterberaterinnen, die einen direkten Zugang zu den Familien haben und diese wenn nötig transparent, ausgewogen und unideologisch beraten. Wir teilen die Ansicht des Regierungsrates.

Angelina Spörrli: In Schulen und Betreuungseinrichtungen werden Kinder und Jugendliche nicht nur unterrichtet und betreut, sondern natürlich auch gepflegt. An diesen vielen Mittagstischen bekommen sie eine möglichst abwechslungsreiche, ausgewogene und saisonale Ernährung. Der Postulant kritisiert, dass die DVS mit verschiedenen Kursangeboten sehr einseitig und in Richtung vegetarische oder sogar vegane Ernährung lenke. Er hat den Verdacht, dass die Kinder so mit suggestiven Tricks in Richtung vegane oder vegetarische Ernährung genudgt werden. Für die GLP-Fraktion ist es klar – und da wollen wir dem Postulanten als Mediziner und Profi auf diesem Gebiet in keiner Weise widersprechen –, dass eine heranwachsende Person eine ausgewogene Ernährung braucht, und wenn man die vegetarische oder vegane Form wählt, braucht es eine gute Begleitung, damit wichtige Nährstoffe genügend substituiert werden. Wir sind aber der Meinung, dass sich die Betroffenen dessen meist sehr wohl bewusst sind und sich gut mit dem Thema beschäftigen oder sich beraten und betreuen lassen. Wenn dem nicht so ist, sind wir froh um Pädiauer, welche das erkennen und sich dessen annehmen. Eine Mensa soll nicht rein vegetarische Menüs anbieten, jedoch finden wir es einen guten Ansatz, die fleischlosen Tage zu erhöhen. Es gibt genügend gute pflanzliche nährstoffreiche Proteinquellen, um alles abzudecken, was Heranwachsende brauchen. Einmal einen Tag ohne Fleisch treibt eine Schülerin oder einen Schüler noch nicht gerade in den Vegetarismus. Fleischessende Kinder werden sicher noch lange nicht oder nie zur Minderheit. Die GLP-Fraktion sieht hier keinen Handlungsbedarf und lehnt das Postulat ab.

Gertrud Galliker-Tönz: Im Namen der G/JG-Fraktion danke ich der Regierung für die fundierte, ausgewogene und sehr schlüssige Stellungnahme zu diesem Postulat. Sie zeigt, wie bewusst und sorgfältig mit dem Thema Essen für Kinder und Jugendliche umgegangen wird. Den Ausführungen liegt das zugrunde, was alle schon erfahren haben, die je mit essenden Kindern und Jugendlichen aus anderen Familien zu tun hatten. Kinder und Jugendliche essen, was sie kennen oder was zumindest in etwa dem entspricht, was sie zu essen gewohnt sind, jedenfalls in unserer Gesellschaft, in der das Essen schon fast ein Überflussproblem darstellt. Letzteres ist wohl ein Stück weit damit bewiesen, dass wir uns mit dem Thema im Parlament beschäftigen. Kinder und Jugendliche können zum Thema Essen kaum umerzogen werden, solange es einfach so zur Verfügung steht, und schon gar nicht dort, wo sie nicht schon als Kleinkinder täglich dreimal am Tisch sitzen. In diesem Sinn beantragte ich im Namen der G/JG-Fraktion, der Regierung zu folgen und das Postulat abzulehnen.

Priska Häfliger-Kunz: Wir danken dem Regierungsrat für seine Stellungnahme. Er zeigt anschaulich auf, dass die beschriebenen Befürchtungen der SVP unbegründet sind und die Kinder in den Schulen und Betreuungseinrichtungen hochwertige, abwechslungsreiche und gesunde Kost bekommen. Als gelernte Köchin mit langjähriger Berufserfahrung weiss ich, dass eine gesunde Ernährung vielfältig ist. Abwechslungsreich soll sie sein und mit saisonalen und frischen Produkten zubereitet werden. Aber auch der Genuss und die Freude am Essen dürfen und sollen nicht zu kurz kommen. Für das Wohlergehen der Kinder ist nicht

nur das Essen zentral. Bewegung, Bildung und ein behütetes, persönliches Umfeld unterstützen die Entwicklung unserer Kinder. Die CVP ist aufgrund der Ausführungen des Regierungsrates zum gleichen Schluss gekommen und wird das Postulat wegen Erfüllung ablehnen.

Für den Regierungsrat spricht Bildungs- und Kulturdirektor Marcel Schwerzmann.

Marcel Schwerzmann: Das Thema ist selbstverständlich wichtig, und es ist in aller Munde. Den Ausführungen des Postulanten konnte ich weitgehend folgen, soweit ich die medizinischen Details verstanden habe. Wichtig ist eine ausgewogene Ernährung. Nun gibt es zwei Aspekte: Erstens liegt die Verantwortung für eine ausgewogene Ernährung nicht einfach bei der Schule, sondern auch beim Elternhaus. Es kann nicht sein, dass die Schule das wieder auffangen muss, was das Elternhaus verpasst hat. Da nehmen wir die Eltern in die Pflicht, dass sie ihre Kinder ausgewogen und gesund ernähren. Nun sind sich nicht alle ganz einig darin, was ausgewogen und gesund ist. Zweitens: Was die Kinder in den Schulen dann essen, wird weitgehend auch im Elternhaus bestimmt, aber auch bei den Kursen, da bin ich mit Bernhard Steiner einverstanden. Da müssen wir schauen, dass diese nicht einseitig sind. Letztlich ist das Angebot in den Mensen und in den Tagesstrukturen der Prüfstein. Dieses muss ausgewogen sein. Im Schnitt muss eine ausgewogene Ernährung zur Verfügung stehen, aber ich kann nicht den Eltern befehlen, dass sie ihre Kinder Fleisch essen lassen müssen. Wir überprüfen auch, dass die Mensen ein ausgewogenes Essen servieren. Entsprechend lauten auch die Verträge mit den Lieferanten. Ich bitte Sie, dem Antrag der Regierung zu folgen.

Toni Graber: Die Regierung verlangt Ablehnung wegen Erfüllung. Wenn ich den Klimabericht anschau und die Äusserungen von Regierungsrat Fabian Peter gelesen habe, dann will man vieles ändern, damit man vom Fleisch wekommt. So hat er im «Willisauer Boten» verkündet, dass man den Fleischkonsum in den Mensen prüfen und die Menüauswahl anpassen werde. Von mir aus gesehen kann man deshalb das Postulat nicht wegen Erfüllung ablehnen. Ich appelliere an Sie, das Postulat erheblich zu erklären. Der Trend im Klimabericht geht klar weg vom Fleisch. Deshalb bitte ich um Unterstützung des Postulats.

Der Rat lehnt das Postulat mit 64 zu 40 Stimmen ab.